

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiringer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Sibirien pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Sibirierstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. S a a r s in Sibirien.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Sibirien.

Nr. 151.

Sibirien, Mittwoch

2. Juli 1890.

42. Jahrg.

### Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.  
Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

### §§ Ein Heimstätten-gesetz.

Eine Anzahl konservativer und Zentrums-Mitglieder des Reichstages, darunter die Abg. von Molke und von Douglas, haben kurz vor Schluß noch einen Gesetzentwurf im Reichstage eingebracht, welcher bezweckt, daß der Bauer und der Arbeiter im Besitze ihrer Heimstätte dem Gläubiger gegenüber geschützt werden. Das ist der Kern des Gesetzes, in welchem der erste Paragraph, der sonst bei Gesetzentwürfen der grundlegenden zu sein pflegt, eine rein ornamentale Bedeutung hat. Dieser erste Paragraph lautet: Jeder Angehörige des deutschen Reichs hat nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte.

Die Größe einer Heimstätte darf die eines Bauernhofes — eine etwas unbestimmte Größenangabe — nicht übersteigen. Notwendiges Zubehör einer Heimstätte sind: die Wohnung des Eigentümers, die notwendigen Wirtschaftsgüter, das unentbehrliche Wirtschaftsgeschäft, Vieh- und Feldinventarium, sowie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirtschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind. Schulden dürfen auf Heimstätten nicht eingetragen werden. Mit Bewilligung der Heimstättenbehörde können bis zur Hälfte des Ertragswertes Rentenschulden mit einer dem Zweck entsprechenden Amortisationsperiode eingetragen werden: 1) im Falle einer Miete, 2) zu notwendigen Meliorationen, 3) zur Abfindung von Miterben. Die Heimstätte ist unteilbar und nur auf einen Erben übertragbar. Die Veräußerung der Heimstätte unter Lebenden ist nur mit Genehmigung der Ehefrau des Heimstättenbesizers zulässig.

Das Heimstätten-gesetz ist amerikanischen Ursprungs, aus den dortigen Verhältnissen entstanden und auf die dortigen Verhältnisse eingerichtet. Der Ursprung des Gesetzes lehrt noch deutlicher als die Fassung des deutschen Entwurfs, daß Schulden durch das Gesetz vor dem Neuesten geschützt werden sollen. Das ist jedenfalls gut gemeint, aber nicht alles, was gut gemeint ist, wirkt gut, und nicht alles wirkt so, wie es gemeint ist. Wir sind überzeugt, die Autoren des Entwurfs werden ebenso wie seiner Zeit die Befürworter der Rentengüteridee nach der Debatte im Reichstage ihre Anschauungen über Nutzen und Wirksamkeit des Gesetzes wesentlich herabstimmen.

Zwei Nachteile springen sofort in die Augen. Das Gesetz muß den Kredit des kleinen Heimstättenbesizers schmälern, denn er kann dem Gläubiger keine Unterlage bieten. Und niemand erhält der kleine Mann aus blanker Luft, sondern stets auf Grund einer sicheren Unterlage das etwa notwendige Geld. Andererseits wird das Gesetz das leichtsinnige Schuldenmachen befördern oder noch richtiger eine geschäftliche und private Lebensweise befördern, welche zum Schuldenmachen oder, falls Geld nicht aufzutreiben ist, zum schnellen Ruin führt. Meine Heimstätte kann mir doch kleiner nehmen, wird der Bruder Bauer denken und öfter, als dem Geweihten der Heimstätte nützlich, ins Wirtschaftshaus gehen.

Wenn die Anregung dazu führen würde, den § 1 zu mehr als einem ornamentalen Satz zu machen, dazu führen würde, deutschen Männern wirklich zu einer Heimstätte zu verhelfen, dann könnte man sich das Gesetz gefallen lassen. Man müßte dann an die Aufhebung der Domänen gehen, die Fideikommiss aufheben, den Bodenerwerb erleichtern, Moorländer mehr kultivieren, überhaupt umfassende innere Kolonisation treiben, damit jeder Angehörige des Deutschen Reichs nicht bloß das papierne Recht auf Errichtung einer Heimstätte, sondern auch die Möglichkeit dazu habe. Gerade die Unmöglichkeit, zu Grundbesitz zu gelangen, ist ja eine der Hauptursachen für die große Auswanderung aus unseren landwirtschaftlich-treibenden Provinzen. Das wäre noch etwas. Aber just davon dürften die konservativen Autoren des Heimstätten-Gesetzentwurfs am allerwenigsten gedacht haben. Sie werden sich wahrscheinlich sehr unangenehm enttäuscht fühlen, wenn ihr Gesetzesvorschlag zur Erörterung einer ganzen Reihe sehr heikler Bodenbesitzfragen benutzt wird. Indessen vor dem Herbst kommt der Entwurf nicht zur Diskussion, dagegen wird er der Presse in der stillen Zeit dankbaren Stoff bieten.

Dabei bleibt es immer fraglich, ob der Entwurf die Mehrheit des Reichstages finden würde. Selbst konservative Blätter sagen, der Antrag mache im allgemeinen den Eindruck, daß ein ihm entsprechendes Gesetz wohl auf dem Papier stehen bleiben würde. Diejenigen kleinen Grundbesitzer, welche das Bedürfnis empfinden, sich vor dem Gerichtsvollzieher zu schützen, sind stärker als zur Hälfte des Ertragswertes verschuldet und würden somit von dem Gesetz keinen Gebrauch machen können; und die in besserer Lage befindlichen dürften die Verfügungsfreiheit vorziehen.

## Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 30. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die Vorlage über Besoldungsverbesserungen und zwar speziell für die diätarischen Beamten. Die Kommission beantragt 2,536,657 Mk. zu bewilligen. Ein Antrag Auer will die Summe auf 3,804,985 Mk. erhöht wissen. In Verbindung hiermit wird die von der Kommission beantragte Resolution zur Berathung gestellt, die Regierung zu ersuchen, das Verhältnis der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten zu prüfen.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet den Antrag Auer, der die Gehälter der Diätäre um so viel wie die der etatsmäßigen Beamten besser stellt. Namentlich in der Postverwaltung bedürften die Hilfsbeamten einer Verbesserung ihrer Lage, wie die vorgekommenen Unterschlagungen und die vom Strafgericht anerkannten Unterschlagungsgründe beweisen. Denn Beamte, welche nebenbei daselbst Vertrauen genießen, dieselbe Arbeit thun wie die etatsmäßigen und durch keinen Pensionsanspruch gedeckt seien, könnten nicht mit 2 Mark Tagelohn auskommen. Man möge sich nicht an einer Resolution genügen lassen, sondern die Sache sofort in die Hand nehmen. Wen könnte eine Prüfung befriedigen, die, wie beispielsweise bei den Hilfsbeamten des statistischen Bureaus durch den Staatssekretär von Bötticher, zur Entlassung der beiden Verfasser des betr. Zeitungsartikels führte!

Staatssekretär v. Bötticher stellt die Aeußerung des Vorredners dahin richtig, daß nicht er, sondern der Staatsanwalt der Objektivität halber die Untersuchung über die von der „Volkszeitung“ behaupteten Mängel übernommen habe, und daß nicht er, sondern der Direktor des statistischen Amtes jene Beamten entlassen habe, welche jedenfalls aus Ueberzeugung, daß ihnen kein Unrecht geschehen, auf eine Beschwerde bei ihm verzichtet hätten.

Abg. Baumbach (freis.) fürchtet, daß die Annahme des Antrags Auer den Erfolg der Resolution nur schädigen könne. Ihm liege hauptsächlich daran, daß die Hilfsbeamten in vermehrtem Umfange etatsmäßig angestellt würden.

Abg. v. Wenda (n.-l.) betont, daß der Weg zur Vermehrung der etatsmäßigen Stellen beschritten sei, und daß Hoffnung sei, daß man weiter gehen werde. Das sei vorläufig genug.

Abg. Windthorst (Zentr.) schließt sich vollständig den Ausführungen Baumbachs an. Denn die Beförderung der bestehenden Zustände müsse immer mit der Rücksicht auf die Steuerzahler Hand in Hand gehen.

Abg. Singer (Soz.) erwidert, solche Rücksichten geltend zu machen, hätte sich für den Abg. Windthorst bessere Gelegenheit in den letzten Tagen geboten.

Abg. Richter (freis.) entgegnet, die großen Worte des Vorredners seien ganz unangebracht, denn das Vischen, was der Antrag Auer mehr fordere, reiche wahrlich nicht aus, um aus unzufriedenen zufriedene Beamte zu machen. Man dürfe die Frage nicht schematisch regeln wollen, da es auch Hilfsbeamte ohne Nothlage gebe. Beim nächsten ordentlichen Etat empfehle sich eine eingehende Erörterung.

Nach einer kurzen Erwiderung der Abgg. Windthorst und Singer wird der Antrag Auer abgelehnt.

Bei der Fortsetzung über Stellenzulagen bemängelt Abg. Ricker (freis.), daß die Kommission die Bewilligung vorschläge, ohne die Grundsätze über deren Verwendung vereinbart zu haben. Freie man die Verwendung gut, so beschließe man nichts anderes als Forderung gut, so beschließe man nichts anderes als einen neuen Dispositionsfond für den Generalpostmeister. Staatssekretär Malhahn: Wenn nicht die in Betracht kommenden Reichsbeamten schlechter als die in Preußen gestellt sein sollten, so müßte der Posten genehmigt werden.

Abg. Huene (Ztr.): Da es nicht möglich gewesen, weil die Regierung keine Mittheilung gemacht habe, sich über einschlägige Grundsätze zu einigen, so bleibe nichts anderes übrig, als die Forderung für ein Jahr zu bewilligen.

Nachdem der Abg. Baumbach (freis.) die Angabe des Vorredners bestätigt und als Konsequenz die Ablehnung hingestellt hatte, wird zur Abstimmung geschritten. Der Posten wird gegen die Linke bewilligt. Ebenso werden die Resolutionen genehmigt, mit Ausnahme der Resolution Auer über die nachträgliche Erhöhung der Pensionsbezüge. Dieselbe wird, nachdem sich der Staatssekretär Malhahn und der Abg. Richter dagegen erklärt, abgelehnt.

Alsdann steht auf der Tages-Ordnung der Antrag betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.

Abg. v. Heermann (Ztr.) bemerkt, daß das Haus wohl in Bezug auf die Errichtung des Denkmals, nicht aber in Bezug auf die Herstellung und die Platzfrage einig sei. Er beantrage die Details in einer Kommission zu erörtern.

Nach zustimmender Erklärung des Ministers von Bötticher geschieht die Verweisung an die Kommission ohne Debatte.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Mittelens, betr. das gerichtliche Zustellungsverfahren. Die Kommission, welcher der Antrag zur Vorberathung überwiesen war, schlägt eine Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst einen diesbezüglichen

Gesetzentwurf, der den Mängeln der Zustellung abhilft, vorzulegen.  
Die Resolution wird ohne Debatte angenommen.  
Dienstag: Konsulargerichtsbarkeit in Samoa, dritte Lesung des Besoldungs-gesetzes u.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 30. Juni.

Der „Danziger Zeitung“ wird aus Berlin telegraphirt: Die von der „Kreuzztg.“ und der „National-Ztg.“ zuerst gebrachte Nachricht, der Kriegsminister habe seine Entlassung eingereicht, bestätigt sich, wie wir wiederholen können, nicht. Derselbe wird wahrscheinlich in nächster Zeit eine Babereise nach Gastein machen. Dieselbe ist, wie wir hören, schon längere Zeit geplant.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Ueber das Entlassungs-gesuch des Kriegsministers von Verdy gehen die Mittheilungen weit auseinander. Während auf der einen Seite gemeldet wird, Herr v. Verdy habe ausdrücklich in Abrede gestellt, seinen Abschied erbeten zu haben, wird andererseits bestimmt erklärt, die Annahme des Entlassungs-gesuches stehe fest, werde aber erst nach der Rückkehr des Kaisers veröffentlicht werden.

Der Reichstag hofft schon am Mittwoch die Vertagung eintreten lassen zu können.

Der Bundesrath stimmte am Sonnabend dem Gesetzentwurf betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa (Uebnahme der Bürgerschaft seitens des Reichs für die durch die Einrichtung einer anderweitigen Rechtspflege dortselbst erwachenden antheilmäßigen Kosten) zu. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltssetz für 1890—1891 wird zur allerhöchsten Vollziehung vorgelegt.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist anstatt des bisherigen Leiters der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Dr. Krauel, welcher für einen auswärtigen Posten bestimmt ist, der Geh. Legationsrath Dr. Länger zum Dirigenten der Kolonialabtheilung ernannt worden. Derselbe ist künftig nur, soweit es sich um Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und der allgemeinen Politik handelt, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes unterstellt, in allen übrigen kolonialen Angelegenheiten werden dem Reichskanzler unmittelbare Vorträge erstattet, die von der Abtheilung ausgehenden Schriftstücke von ihr selbst geschickt. Nach der „Nat.-Ztg.“ wird Dr. Krauel Gesandter in Buenos-Ayres.

Die Budgetkommission des Reichstages hat das Ordinarium des ihr überwiesenen dritten Nachtragssetz meist als Konsequenz der Bewilligung der Militärvorlage genehmigt bis auf die für Unteroffiziersprämien ausgeworfenen 1,940,600 Mark, welche nur für ein halbes Jahr angelegt sind. Im Extraordinarium wurden u. A. bewilligt 9,915,000 Mark zur Ausbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie und Jäger mit dem Gewehr Modell 88. Nachdem seitens der Regierung eine Reihe sekret zu behandelnder Aufklärungen ertheilt worden war, werden die zur Vervollständigung des Eisenbahnetzes geforderten 10,305,000 Mk. bewilligt, ebenso 1,250,000 Mk. zur Anlage einer unterirdischen Telephonlinie vor der bayerisch-sächsischen Grenze bei Hof über Chemnitz bis Dresden und schließlich 877,510 Mk. zu eisernen Vorrichtungen für die Verwaltung des Reichsheeres.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Vorstand beider Häuser des Landtages die ihm vom Ministerium übergebenen Entwürfe zum Landtagsgebäude nach der Skizze von 1889 gebilligt mit dem Wunsche, daß von einer Gemeinamkeit der Repräsentationsräume der Präsidenten abgesehen und dem Herrenhause ein gesonderter Gartentheil überwiesen werden möge.

Die Marienwerderer „Neuen Westpr. Mitt.“ schreiben: Die Nachricht der „Kreuzztg.“, daß unser Reichstagsabg., Herr Oberbürgermeister Müller, zum Justizrat der Reichsbank bereits ernannt sei, ist zur Zeit unzutreffend; allerdings ist Herr Müller für jenen Posten aussersehen.

Der Hamburger Korrespondent des „Berl. Tzbl.“ erfährt aus guter Quelle, daß Schweine-einfuhrverbot gegen Dänemark sei unter Wegfall sämtlicher Beschränkungen aufgehoben worden.

Leipzig, 30. Juni. Am 10. Juli findet vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat die Verhandlung gegen Schneider Reinhold und dessen Ehefrau, den Maler Behr und den Schlosser Wagenknecht statt, sämtlich aus Berlin, wegen Verbreitung anarchistischer Blätter und Vorbereitung zum Hochverrath.

Köln, 30. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat heute der Staatsminister Hofmann eröffnet. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 17,563, die Finanzlage ist günstig. Den heutigen Hauptvortrag hielt der Reichspostamts-Direktor Sachse über Post- und Telegraphen-Einrichtungen in den deutschen Schutzgebieten. Morgen werden Major Wischmann, Schweinfurt, Major Viebert und Konsul Wohlen sprechen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 30. Juni. Bei der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Zürich ist die Gesetzes-

vorlage, nach welcher die Kosten der Reichsbefahrungen vom Staate bestritten werden sollen, mit 34,699 gegen 16,484 Stimmen angenommen worden.

Frankreich. Der „Gaulois“ will wissen, daß man sich in diplomatischen Kreisen Berlins erzähle, ein Seebündniß zwischen Italien, Deutschland und England sei dem Abschluß nahe. Es solle sich hierbei um die gegenseitige Unterstützung genannter Mächte in allen Streitfällen mit anderen Staaten handeln, die den ihrigen entgegengesetzte maritime und koloniale Interessen hätten. Der Urheber dieses Planes sei Lord Salisbury. Nach den Bedingungen des Abkommens sollen die beiden an einem Streite nicht beteiligten Mächte bei jedem Zwiste der dritten Macht als Schiedsrichter zur Schlichtung des Streites fungieren. Der Vertrag soll vor allen Dingen diesen schiedsrichterlichen Charakter haben und keine militärischen Abmachungen enthalten. Die Pariser Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Bericht über das Marine-Budget, das soeben unter die Deputirten vertheilt worden ist. Besondere Erregung verursacht die überraschende Thatsache, daß Frankreich für seine Flotte mehr verausgabt als Deutschland, Oesterreich und Italien zusammen und die französische Flotte weniger zahlreich ist als die vereinigten Flotten dieser Länder. Die Zeitungen fordern, daß die Kammer die Verwaltung zwingt, die Flotte auf ihren vollständigen Stand zu bringen. Die „Justice“ bemerkt bei der Besprechung der Abstimmung des deutschen Reichstages über die Militärvorlage: Wenn die Regierungen in Deutschland, Oesterreich und Italien die Annahme ihrer Militärkredite erlangten, so erreichten sie dies nur mit größter Anstrengung. Das sei kein günstiges Zeichen für den Dreibund, der im Volke keinen Rückhalt mehr habe.

England. Die „Ball Mall Gazette“ veröffentlicht einen Bericht aus Helgoland, nach welchem der dortige Arzt Dr. Vinemann gesagt haben soll, daß kaum 5 Prozent der Helgoländer für Anschluß an Deutschland seien. Das Widerstreben entpripne ausschließlich eigennützigen Gründen. Werde die Insel deutsch, so sagen sich die berechnenden Fischer, so werden die Deutschen den Damm weiter in die See hinausbauen, die beiden Theile der Insel durch eine Brücke verbinden, und sie verlieren ihren Verdienst, Badegäste zu rudern.

Niederlande. Haag, 30. Juni. Die Regierung hat bei den Kammern ein Gesetz über die Militär-Dienstpflicht eingebracht. Nach demselben muß der Dienstpflicht persönlich genügt werden; nur wenn Brüder vorhanden sind, kann ein Bruder durch den anderen vertreten werden. Die Dienstzeit soll in der Marine 6 Jahre, diejenige im Heere 8 Jahre, und die sich daran anschließende Landwehr-Dienstpflicht 5 Jahre dauern. Auf dem Kriegsfuß wird die Armee 116,000 Mann, die Marine 3100 Mann zählen, das Jahreskontingent für die Marine beträgt 600, für das Heer 15,700 Mann. Ausnahmen von Ableistung der persönlichen Dienstpflicht sind für die Theologie Studierenden und die Geistlichen vorgesehen. Die durch das Gesetz herbeigeführte Erhöhung des jährlichen Heeresbudgets ist auf 1,322,000 fl. veranschlagt.

Belgien. Die Sozialisten haben aus Alger darüber, daß die kirchlichen Prozessionen durch die Stadt ziehen dürfen, während es den sozialistischen streng verboten ist, gestern eine katholische Prozession bei ihrem Umzuge gestört. Als die Polizei dagegen einschritt, entstand eine Prügelei, die Prozession löste sich auf und die Teilnehmer flüchteten. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

Italien. Der Gemeinderath der Stadt Rom ist aufgelöst worden.

Türkei. Aus Tiflis wird gemeldet, daß in Erzerum ein blutiger Zusammenstoß zwischen der armenischen Bevölkerung und türkischen Truppen stattgefunden habe. 150 Personen sind todt oder wurden verwundet. Den Anlaß bildete eine Durchsuchung türkischer Behörden in einer armenischen Kirche, wo angeblich eine heimliche Waffenniederlage sein sollte, und dabei soll die Kirche von Soldaten entweiht worden sein. Die Erregung dauert fort. Die Armenier haben sich an die Konsuln fremder Mächte um Schutz gewandt, die Konsuln haben ihre Regierungen von den Vorfällen benachrichtigt.

Serbien. Belgrad, 30. Juni. Wegen der Bantretrede des Erzherzogs Milan fand ein Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, falls Milan weitere politische Kundgebungen sich erlaube, mit der äußersten Strenge gegen ihn vorzugehen.

Bulgarien. Sofia, 29. Juni. Anlässlich des gestern an dem Major Panitsa vollzogenen Todesurtheils hielt der Lagerkommandant an die Truppen eine Ansprache, in welcher er das Verhalten Panitsa's, der eine Verschwörung zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung angesetzt habe, auseinandersetzte und auf die im Falle des Gelingen für das Vaterland hervorgerufenen Gefahren hinwies. Panitsa habe die Strafe verdient und man könne das Urtheil nur billigen. Ein solches Ende erwarte alle Vaterlandsverräther. — Daß man in Rußland die letzten Vorgänge in Bulgarien im eigenen Interesse ausbeutet, ist nicht anders zu erwarten. So bespricht z. B. das „Journal de St. Petersburg“ die Einrichtung Panitsa's und bemerkt dabei, Prinz Ferdinand habe vor derselben das Land verlassen, indem er darauf verzichtete, von dem ihm allein zustehenden Rechte der

Grande Gebrauch zu machen. Der Prinz habe hierdurch bewiesen, daß er allein nicht herrsche, sondern, daß er sogar nicht einmal in Bulgarien regiere und daß Stambuloff dort zugleich Herrscher und Regent sei. Was Stambuloff angehe, so hätte es wahrlich nicht dieses neuen Aktes von Grausamkeit bedurft, um die Art seiner Herrschaft kennlich zu machen, die ein Schreckens sei; er habe auf diese Weise zu gleicher Zeit den weniger Voreingenommenen die flüchtige Dauer derselben gezeigt. — Zu der Hinrichtung Panikha's schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“: Daß Panikha den Tod verdient, darüber war kaum ein Streit möglich, es konnte sich nur um die Erwägung handeln, ob die Bevölkerung seine Begnadigung als einen hochherzigen Akt oder als ein Zeichen der Schwäche auffassen würde. Erst nach langer Verathung scheint die letztere Meinung den Sieg davongetragen zu haben. Man entschloß sich, abermals ein abschreckendes Beispiel zu geben, wie es nach dem Aufstand in Rußland geschehen. Stambuloff ist der Ansicht, daß Bulgarien nur mit starker Faust einer ruhigen und glücklichen Zukunft entgegengeführt werden kann und er kennt kein Schwanken und kein weiches Erbarmen, wenn es das Wohl des Vaterlandes gilt. — Eigenthümlich, wenn nicht feindlichen Gesinnungen gegen Oesterreich entsprungen ist das Verhalten einzelner italienischer Blätter, welche die Hinrichtung Panikha's scharf tadeln. Bezeichnend sind die Urtheile der „Tribuna“ und des „Diritto“. Erstere schreibt: „Fürst Ferdinand verlor dadurch die Liebe und Achtung des Bulgarenvolkes, wie den Bestand der Liberalen Europas.“ Der „Diritto“ nennt Panikha einen Märtyrer und ein Opfer der österreichischen Gewaltthätigkeit, welches im Herzen eines jeden Italiener's einen Altar besitzen werde. Die italienische Regierung sei bei der Hinrichtung Panikha's indirekt mitschuldig.

**Amerika.** Von La Libertad eingetroffene Depeschen enthalten Einzelheiten über die Revolution in San Salvador. Der Präsident General Menendez gab einen Ball in seiner Wohnung zum Gedächtniß des 5. Jahrestages seines Einzugs in San Salvador und der Niederwerfung der Sublidar'schen Partei, als General Melesio Marcial um 11 Uhr Abends in den Ballsaal eintrat und im Namen des von Santa Anna mit 600 Mann angekommenen Generals Ezeta ankündigte, daß eine Empörung gegen die bestehende Regierung ausgebrochen sei. Zugleich verlangte er die Ablegung des Präsidenten Menendez. Hierauf erschienen der die Truppen der Hauptstadt befehligende General Martinez. Der Präsident, welcher sich wegen Unwohlseins in ein Zimmer im oberen Stockwerk zurückgezogen hatte, verlangte eine Unterredung mit General Marcial. Zwischen dem letzteren und General Martinez kam es zu einem Streit, der damit endigte, daß General Martinez den General Marcial niederschloß. Hierauf machten die Soldaten des Generals Ezeta den General Martinez zum Gefangenen und eroberten die Kasernen nach einem Kampfe, in welchem 23 Mann getödtet wurden. Der Präsident erlag mittlerweile in Folge der „Aufregung“ einem Herzschlag. Darauf wurde eine Regierung unter General Ezeta gebildet, aber wieder aufgelöst. Sennor Guirola leitet gegenwärtig die verschiedenen Zweige der Verwaltung. — Die McKinley'sche Tarifvorlage, die die Vereinigten Staaten gänzlich gegen die europäische Einfuhr abschließt, soll, wenn der „New-York Herald“ recht berichtet ist, zu einem Protest der Mächte Veranlassung gegeben haben. Wie man Berliner Blättern aus London meldet, verlaute nach dem „New-York Herald“ in Washington: „Blaine erblickt Kadeldepechen der amerikanischen Gesandten im Auslande, daß die Festlandsmächte McKinley's Zolltarifvorlage als Erklärung des Handelskrieges betrachten. Unter Deutschlands Führung wären Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien übereingekommen, Repressalien durch Auserlegung von Prohibitivzöllen auf die hauptsächlichsten amerikanischen Exportartikel zu üben.“ Diese Nachricht ist indessen mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls würde es nicht leicht sein, alle diese Staaten unter einen Hut zu bringen.

**Afrika.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Die Dervische fielen in das italienische Schutzgebiet von Veni-Amer ein. Kommandant Kerrer sandte ihnen einheimische Truppen entgegen, welche die Dervische überrumpelten und in die Flucht schlugen, wobei letztere 150 Tode, 100 Gewehre und die Fahnen verloren. Die einheimische Kompanie verlor 2 Tode und 4 Verwundete.

**Ostafrika.** Der Uebergang der Schutzherrschaft über Zanzibar auf England wird für die Stadt Zanzibar viele Veränderungen nach sich ziehen. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird ihre Geschäftsräume nach dem Festlande verlegen und dahin wird auch der Sitz der evangelischen Mission übersiedeln, ebenso wie nunmehr selbstverständlich von dem Bau des neuen Krankenhauses in Zanzibar Abstand genommen werden wird. Das Kriegslazareth in Zanzibar ist schon am 1. April aufgelöst worden.

## Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Nachdem der Kaiser Sonntag Vormittag die Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten auf Schloß Fredensborg in Augenschein genommen hatte, erfolgte nach dem Dejeuner die Rückfahrt durch die prächtigen Buchenwälder. Bei dem später stattgehabten Diner verließ der Kaiser dem Prinzen Christian den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser ist Montag Vormittag um 11½ Uhr in Begleitung des Königs, der königlichen Prinzen, sowie der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Wittve Elisabeth von Anhalt in Helsingör angekommen. Nach herzlichem Abschied setzte Se. Majestät die Reise nach Christiania fort. Der König, welcher die Uniform seines preussischen Manenregiments trug, lehrte in Begleitung der übrigen hohen Herrschaften nach der Abreise des Kaisers nach Kopenhagen zurück.

Der Ober-Hof- und Haus-Marschall des Kaisers Wilhelm Graf zu Eulenburg, welcher das Großkreuz des Danebrogordens bereits früher erhalten hat, wurde vom Könige durch Verleihung derselben Ordensdekoration in Diamanten ausgezeichnet. Der Chef des Zivilkabinet's Dr. v. Lucanus erhielt das Großkreuz desselben Ordens, der Chef des Marine-Kabinet's, Kapitän z. S. Fehr, v. Senden-Vibran wurde zum Kommandeur 1. Klasse, der Flügeladjutant Major v. Hülsen zum Kommandeur 2. Klasse des Danebrogordens ernannt. Ferner wurden zu Rittern des Danebrogordens ernannt: die Adjutanten des Prinzen Heinrich, Kapitän-Lieutenant von Wasse und Premier-Lieutenant von Hugelben, sowie Hofstaats-Sekretär Schwerin und Geh. Sekretär Seele.

Zu den bevorstehenden Kaiserfesten in Christiania bringt der „Reichsanzeiger“ eine längere Korrespondenz, der wir Folgendes entnehmen: „Es hat sich ein deutsches und ein norwegisches Festkomitee gebildet.

Beide veranstalten besondere Festlichkeiten. Am 3. Juli findet ein Festessen statt, geboten vom norwegischen Komitee auf einem besonders schön gelegenen Berge am Meer. Es ist eine wahre Freude zu sehen, mit welcher Emphigie die hiesigen Komitees für die Vorbereitungen zu dem Kaiserbesuche Sorge tragen. Auch die Bevölkerung führt nur noch den letzteren im Munde und hebt stets besonders hervor, daß zum ersten Male vom Kaiser der Boden Christiania betreten wird. In aufrichtiger Sympathie schlagen ihm aller Herzen entgegen. In der That ist es erhehend, Zeuge dieser Freude zu sein und wahrzunehmen, wie Alles hier in gespannter Erwartung den kommenden Kaiserfesten entgegenharrt.

## Hof und Gesellschaft.

Ueber die gemeinsame Reise des Kaisers Wilhelm und des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich nach Rußland meldet der Wiener Korrespondent des „Pesti Naplo“ auf Grund von Mittheilungen von diplomatischer Seite Folgendes: Die Reise wird nicht, wie der ursprüngliche Plan lautete, im Monat Juli, sondern im Monat August stattfinden und der deutsche Kaiser während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Rußland in der Gesellschaft des Erzherzogs Karl Ludwig verbleiben. Es würde dies als eine Thatfache von höchster politischer Bedeutung angesehen.

**Stralsund,** 30. Juni. Die Kaiserin traf Nachmittags 1½ Uhr mit den kaiserlichen Prinzen auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein und begab sich sofort mit der Hafenbahn nach dem Trajetttschiff. Die Bevölkerung empfing Ihre Majestät mit enthusiastischen Kundgebungen, die Bahnhöfe, viele öffentliche und private Gebäude, sowie der Hafen waren festlich geschmückt. Eine große Anzahl Dampfer begleiteten das Trajetttschiff nach der Rügen'schen Küste. Die Ankunft auf der Küste von Rügen erfolgte um 2 Uhr.

**Sapritz,** 30. Juni. Die Kaiserin ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr mit den kaiserlichen Prinzen unter dem Geläute der Glocken und den von S. M. S. „Louise“ abgegebenen Salutsschüssen hier eingetroffen und von den zahlreichen Anwesenden enthusiastisch begrüßt worden.

**Wien,** 30. Juni. Kaiser Franz Josef beehrte gestern Nachmittag den Grafen Kalneky abermals mit einem Besuch.

## Armee und Flotte.

Es soll in der Absicht der kaiserlichen Marineverwaltung liegen, nach der Annexion von Helgoland daselbst einen kleinen, für die Unterbringung von acht Torpedobooteen Raum bietenden Hafen anzulegen. Helgoland soll sich nämlich ganz besonders günstig zu einem maritimen Beobachtungsposten eignen, und diene das Helgoländer Gewässer bereits im vorigen Jahre, als der Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückkehrte, zwei deutschen Torpedoboote als Liege- und Beobachtungspost, um von dort aus die Anfahr der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zu erspähen und dann mit Bindeseile diese Nachricht nach Wilhelmshaven zu überbringen bezw. dem Kaiser als Depeschenboot in See zu dienen. Das Torpedoboot, welches mit der ersten Ordre betraut worden war, konnte allerdings damals nicht seine Aufgabe erfüllen, da es sich in den Helgoländer Klippen beim Auslaufen festrannte, Havarie erlitt und erst am Helgoländer Strande repariert werden mußte. Um einem solchen Uebelstande abzuwehren, soll in Helgoland, wenn die Insel deutsch wird, der erwähnte Bootshafen angelegt werden. Auf „Kronboden“ (sitstlichem Grund und Boden) ist genügend Raum für einen kleinen Hafen vorhanden, und würde die Befahrung für die Torpedoboote im Frieden gleichzeitig genügend für den Ersatz der jetzigen englischen Küstenwache, die von England zurückgezogen werden wird, sein. Für die Unterbringung der Mannschaft ist reichlich Raum in den Kasernen des der jetzigen Küstenwache auf der Insel vorhanden.

**Berlin,** 30. Juni. S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 28. Juni d. J. in Helsingör eingetroffen und beabsichtigt am 30. Juni wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Frhr. v. Sohlern, ist am 29. Juni d. J. in Capstadt eingetroffen. — Der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelösten Mannschaften S. M. Schiffe „Leipzig“ und „Sophle“, Kommandoführer Kapitän-Lieutenant Bachem, wird am 1. Juli d. J. von Singapur die Heimreise antreten. — S. M. Kadettenschiff „Möbe“, Kommandant Kapitän zur See Fröbe, ist am 29. Juni d. J. in Dartmouth eingetroffen und beabsichtigt am 14. Juli d. J. nach Christiania in See zu gehen.

**Paris,** 30. Juni. Dem „Temps“ zufolge würden den beim ersten und zweiten Armeekorps stattfindenden Manövern die ausländischen Militärattache's betheiligen.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig,** 30. Juni. Ein hiesiges Mädchen gab in der Nacht zum Sonnabend einem Kinde das Leben, tödtete es aber gleich nach der Geburt. Als das Verbrechen bekannt wurde, versuchte das Dienstmädchen, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde daran jedoch durch Hausgenossen gehindert. Nachdem die Polizei von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt war, machte das Mädchen nochmals Selbstmordversuche, indem es wiederholt mit dem Kopf gegen die Dielen stieß, um sich den Schädel zu zertrennen. Zwei Polizeibeamte wurden in Folge dessen mit der Bewachung der unnatürlichen Mutter betraut, bis dieselbe nach dem Krankenhaus gebracht wurde. — Die dänischen Architekten, welche seit ca. 8 Tagen sich hier fleißig mit Aufnahmen von Danziger Architekturwerken beschäftigten, werden in dieser Woche ihre Heimreise nach Kopenhagen antreten. Sie sind Studenten der tgl. Akademie der bildenden Künste zu Kopenhagen (Schloß Charlottenborg), geführt von Prof. H. J. Hohn und Architekt M. Nyrop. Die jungen Akademiker haben, ehe sie nach Danzig kamen, auf ihrer Studienreise Königsberg, Frauenburg, Elbing und Marienburg besucht.

**Marienburg,** 30. Juni. Auf dem X. deutschen Bundesschießen in Berlin werden auch etwa hundert Vertreter der Schützen Westpreußens teilnehmen, welche Sonnabend von Schneidemühl aus die Fahrt gemeinsam antreten. Von der Marienburger Schützengilde nehmen an dem Feste 5 Mitglieder und von dem Schützengilde 1 Mitglied Theil. Es dürfte interessiren, hierbei daran zu erinnern, daß unsere Gilde unter den zahlreichen in Berlin versammelten Gilden eine der ältesten, wenn nicht gar die älteste sein wird. Im Jahre 1334 führte der Hochmeister Winrich von Kniprode in des Landes vornehmsten Städten, darunter Marienburg, die Sitte des Vogel-schießens ein und setzte für die besten Schützen Belohnungen aus. Es ist anzunehmen, daß der Meister zuerst in Marienburg die Feuererzeugung einführte. Die hiesige Gilde besitzt auch noch die von Winrich von

Kniprode ausgestellte Bestallungsurkunde aus diesem Jahre 1334, welche später unter der Polenherrschaft erneuert wurde.

**Dirschau,** 30. Juni. Mit dem Erweiterungs-bau des hiesigen Postgebäudes soll nunmehr in kürzester Frist vorgegangen werden. Es sollen besondere Annahmeh- und Abfertigungsstellen eingerichtet und dementsprechend das schon lange den Bedürfnissen nicht genügende Beamtenpersonal vermehrt werden. Das Bauprojekt liegt zur Zeit der hiesigen Polizeibehörde zur Genehmigung vor. — Eine dem Gasthofbesitzer Herrn Neumann in Vießau gehörige Kuh fiel auf der Weide in ein Loch der Vießauer Klampen. Die Kuh wurde vermisst und erst nach 36 Stunden gefunden. Das Thier mußte aus dem Loch, in dem es so lange gelegen hatte, ausgegraben werden, war aber ganz unverletzt.

**Kulmsee,** 28. Juni. Drei Knaben im Alter von neun, elf und zwölf Jahren fuhrten vorgestern in einem schadhafteen Kahn auf den See. Alle drei setzten sich auf die Spitze des Rahnes, wobei derselbe sich senkte, Wasser schöppte und umkippte, so daß die Knaben in den See fielen. Zwei wurden gerettet, der dritte dagegen ertrank.

**Gollub,** 27. Juni. Durch hiesige Vermittler wurden jährlich durchschnittlich 2—4000 Auswanderer, meist dem Arbeiterstande angehörig, aus Polen nach Amerika befördert. Hier wurde das russische Geld eingewechselt, was einen ansehnlichen Gewinn ergab, außerdem bezogen die Vermittler von jedem Auswanderer eine Entschädigung von 10—18 Mk. Unter den Agenten ist nun ein Streit ausgebrochen; bei den Behörden laufen Anzeigen ein, und die Folge wird sein, daß die hiesigen Agenten ihr Geschäft wieder ganz einstellen müssen.

**Christburg,** 30. Juni. Bei dem heutigen Schützenfeste der ersten Gilde erschloß sich die Königs-würde der Tischlermeister Dorn, erster resp. zweiter Ritter wurden Schneidermeister Zimbehl und Uhrmacher Strahlendorf. Außer ihnen wurden noch sechs der besten Schützen mit Prämien bedacht. Als Gäste waren nur einige Waffenbrüder aus Saalfeld erschienen. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die aus dem Magistratskollegium am 1. Januar f. J. ausscheidenden Rathmänner, Maurer- und Zimmermeister A. Hilbrandt und Mühlendirektor Schöndrock einstimmig für weitere 6 Jahre wiedergewählt. — Am dem unter Leitung des Seminarlehrers Zeffemer in Vöbau stattfindenden Vienenlehrtkurs vom 6. bis 17. Juli wird auch von hier der Lehrer Ramroß Theil nehmen. Die Kosten hierfür trägt die Staatskasse.

**Krojanke,** 30. Juni. Trotz der trostlosen Lage vieler Auswanderer in Amerika wird von vielen Amerika dennoch als das vielverheißende Eldorado angesehen. Mehrere Familien werden hier im nächsten Monat wieder über den Ocean segeln, darunter auch eine hier in guten Verhältnissen lebende Handwerkerfamilie. — Die Fühner- und Entenjagd wird in diesem Jahre voraussichtlich eine wenig ergiebige sein, da nur wenig Fühner und Enten gebrütet haben und viele Nester bei der Heu- und Alee-Ernte zerstört worden sind. — Die diesjährigen Sommer-Ferien begannen den 12. Juli und währen bis zum 26. Juli.

**Sammerstein,** 28. Juni. Am 1. Juli tritt der hiesige Bürgermeister Feller nach 40jähriger Amtsthätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand. Zu Ehren desselben wurde gestern ein Festessen veranstaltet. **Altmanntenberg,** 30. Juni. Vergangene Nacht hat das Dienstmädchen des Schmiedemeisters Rohnte heimlich ein Kind geboren und dasselbe zu tödten versucht, indem es das Kind im Garten in die Erde einscharrte wollte. Auf das Schreien des Kindes herbeieilende Nachbarn befreiten dasselbe aus den Händen der unnatürlichen Mutter, doch starb dasselbe nach kurzer Zeit.

**Kulm,** 29. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgetheilt, daß der Justizamminister die Errichtung einer Strafkammer in Kulm abgelehnt hat. Die Petition soll jedoch erneuert werden, da eine Strafkammer hier durchaus notwendig erscheint.

**Thorn,** 29. Juni. Gestern und heute begingen die hiesigen Buchdrucker, sowie diejenigen der Nachbarstädte Kulm, Dt. Eylau, Schwetz, Straßburg, Briesen und Lautenburg das Jubiläum der Buchdruckerkunst hieselbst in festlicher Weise.

**Br. Holland,** 30. Juni. Der am 8. Februar d. J. hier verstorbenen Rentier Herr Liedtke hat der Stadtgemeinde seine bei Weesendorf gelegenen zwei ganzen Bürgerweien testamentarisch zum uneingeschränkten Eigenthum vermacht mit der Bedingung, die Hälfte der Pachtsumme an arme Bürger und Bürgerwitwen hiesiger Stadt und die andere Hälfte an die hiesigen evangelischen Hospitälern zu vertheilen. Die beiden Bürgerweien repräsentiren einen Werth von 3600 Mark. — Die älteste Bewohnerin der hiesigen Stadt, Schuhmachermeisterwitwe Elisabeth Salowski, ist am 27. Juni d. J. im Alter von 94 Jahren 9 Monaten verstorben.

**Königsberg,** 30. Juni. Das Gutenbergjubiläum wurde hier gestern Mittag durch einen Festakt in der Immanuelloge, bei welchem Herr Professor Dr. Bezzenberger die Festrede hielt, und ein Diner in der „Flora“ begangen, an welchem sich u. A. die Herren Oberbürgermeister Selke, Polizeipräsident v. Brandt, Provinzialsteuerdirektor Löwe, Konsistorialrath Belka, Geheimregierungs- und Provinzialschulrath Trostien und andere hochgestellte Herren aus unserer Stadt betheiligten. Der Herr kommandierende General, der Herr Kommandant sowie der Herr Regierungs-Präsident waren zu ihrem Bedauern dienlich verhindert zu erscheinen.

**Tilsit,** 28. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam eine Vorlage btr. den Bau eines Stadttheaters zur Verhandlung, dessen Kosten auf 120,000 Mk. veranschlagt sind. Herr Rentier G. hat sich bereit erklärt, beim Beginn des Baues 60,000 Mk. unter folgenden Bedingungen zu geben: daß ihm das Geld bis zu seinem Tode mit 5 Prozent verzinst werde, daß das Theater auf einem von ihm zu bezeichnenden Platz erbaut und daß in dem neuen Theater jedes Jahr eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben werde. Zur Aufbringung der noch fehlenden 60,000 Mk. wird demnächst ein Komitee gebildet werden.

**Von der russischen Grenze,** 30. Juni. Das aus Anlaß der Rinderpest und Klauenseuche notwendige Einfuhrverbot für Rinder und lebende Schweine aus Rußland hat den preussischen Grenzbezirken mit einem Schläge die bisher ausschließlich benutzten günstigen Bezugsquellen verlopft. Da die Grenzbezirke ihren eigenen Bedarf durchaus nicht selbst durch Viehproduktion decken können, und die Zufuhr aus den westlichen benachbarten Bezirken Preußens nicht nach der Distanz, sondern, nach altgewohnter Handels-Verbindung, Berlin, den westlichen Provinzen der preussischen Monarchie, sowie selbst nach dem Auslande zufließt, so blüht naturgemäß der leidige Schmuggel

hier, trotz energischer Steuer- und Polizeiaufsicht, süßig fort. Verschlagene Unterhändler schließen die Ankauf- und Verkaufsverträge mit den russischen Grenzbauern und den diesseitigen „Interessenten“ gegen hohe, doppelte „Provisionen“ ab. Die diesseitigen Interessenten aber besorgen abwechselnd für mehrere Genossen gemeinschaftlich das Herüberhummeln der Schweine und Rinder durch die vielfach feichten Stellen des Grenzflusses Lippone, wobei die Wuttlfläse den russ. Grenzsofaken ruhig erhält. In heutiger Nacht wurde indessen die Herüberhummelung eines großen Rindes festgestellt. Der Schuldige, ein Fleischer, in dessen Stall das Rind alsbald geschlachtet worden war, sollte zur Rechenschaft gezogen werden. Er ist aber entwischt und flüchtig geworden. Der Kadaver des geschlachteten Rindes wurde behördlicherseits verscharrt.

**Schneidemühl,** 29. Juni. Dieser Tage brach in Gollantsch Feuer aus, das jedoch bald durch das wirksame Eingreifen der Feuerwehr gelöscht wurde. Leider fand ein junges Mädchen in den Flammen den Tod. Sie hatte sich unvorsichtigerweise noch einmal in das Haus begeben, um Einiges zu retten, kam auch bis zu einem Fenster und war gerade im Begriff, herauszu steigen, als ein brennender Balken auf sie fiel und ihrem Leben ein Ende machte.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

2. Juli: **Wiesfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen, mäßig warm, frischer Wind, zeitweise sonnig.**

3. Juli: **Stark wolfig, veränderlich, mäßig warm, frischer bis starker, kühler Wind, Strichregen. Steife Winde an den Küsten.**

4. Juli: **Wolfig, veränderlich, Temperatur wenig verändert, Strichregen mit Gewittern, kühler, lebhafter Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. Juli.

**[Erledigtes Abgeordnetes-Mandat.]** Der bisherige Landtagsabgeordnete des Marienburg-Elbinger Wahlkreises, jetziger Verwaltungsgerichts-Direktor, frühere Landrath Herr Döhring in Danzig, erklärte bei dem ihm veranstalteten Abschiedessen, das in Folge seiner Ernennung erledigte Mandat nicht wieder annehmen zu wollen. Dagegen will er sein Mandat als Mitglied des Provinzial-Landtages fortführen.

**[Geschäftsjubiläum.]** Heute beging, wie wir bereits in der gestrigen Nummer als bevorstehend meldeten, die Firma Voelker u. Wolff in Berlin die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Zu der Feier war eine Deputation der hiesigen Beamten und Arbeiterinnen nach Berlin gereist, um den Chef der Gratulation der hiesigen Niederlassung zu überbringen und als Andenken an diesen Tag einen künstlerisch ausgeführten, kostbaren Pokal zu überreichen.

**[Das Sommerfest des Elbinger Ruderklubs „Vorwärts“]** fand gestern in Neimannsfelde statt. Etwa nach 6½ Uhr führte der reich mit Flaggen und Tannenguirlanden geschmückte Dampfer „Kronprinz“ unter den Klängen der von einem Theil der Pelz'schen Kapelle ausgeführten Musik in angenehmer Fahrt die Theilnehmer, deren Zahl sich auf etwa 120 Personen belief, von der Scharfen Ecke nach Neimannsfelde. Hier genügten dieselben zunächst den leiblichen Bedürfnissen nach Speise und Trank und durchstreiften dann zu einem Theil den Park, der sich bei der inzwischen eingetretenen Abenddämmerung in den mittleren Parteeen prachtvoll ausnahm, während ein anderer Theil in der Nähe des Kurhauses den Vorträgen der mitgenommenen Kapelle lauschte. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der vor dem Kurhause belegene Theil des Parks durch einige hundert Lampen und bengalisches Feuer förmlich märchenhaft erleuchtet. Sodann begann in dem hübsch decorirten Kurhause — die übrigen Räumlichkeiten des Kurhauses waren der Gesellschaft in der liebenswürdigsten Weise vom Wefizer gleichfalls freigegeben worden — der Tanz, der bis gegen 2 Uhr währte. Nach Einnahme des Kaffees wurde dann von der Gesellschaft in frohlichster Stimmung trotz des eingetretenen Regens die Rückfahrt angetreten und gegen 4 Uhr Elbing erreicht. Das Fest hatte übrigens zahlreiche Bewohner aus der Nachbarstadt von Neimannsfelde dorthin gelockt und bis zur frühen Morgenstunde als Zuschauer festgehalten.

**[Der Elbinger Fischerverein]** nahm in seiner letzten Versammlung 26 neue Mitglieder auf. Als Vertrauensmänner wurden die Herren Gottlieb Fidler-Streckfuß, Gottfried Bogt-Langereiche, Gottfried Jobst-Schiffeld und Gottfried Bretfeld-Kühlborn und zu Delegirten für den am 21., 22. und 23. August in Danzig stattfindenden Fischereitag Herr C. Hübert und Herr Georg Fidler gewählt. Die Elbinger und Terranobauer Sterbekasse weist nach dem Kassenbericht ein Vermögen von 18,757,85 Mark auf. Die Ausgaben beziffern sich auf 4567,90 Mark. Die Kasse des Elbinger Fischervereins weist einen Bestand von 220 Mark auf. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: C. Hübert, Vorsitzender, Gottfried Deckner, Stellvertreter, Schmidt-Vegan, Schafmeister, Holz, Stellvertreter, Osenbrink Schmidt, Schriftführer, Schneidermeister Heinrichs, Stellvertreter und Liedtke-Streckfuß, Wefitzer. Zu Kassenrevisoren wurden Osenbrink Schmidt, Erdmann Deckner von hier und Gottlieb Fidler-Streckfuß gewählt. Schließlich wurde beschloffen, am 15. Juli eine Fahrt per Dampfer nach Frauenburg, Tollemitt und Cabienen zu unternehmen, wobei den Mitgliedern und deren Familien freie Fahrt gewährt wird.

**[Militärische Bauten.]** Der in Folge der neuen Armeeverstärkung dem Reichstage zugegangene Nachtrags-Etat, dessen einzelne Zahlen nur unvollständig von den von uns bereits vor einiger Zeit mitgetheilten abweichen, enthält u. a. folgende neuen Garnisonbauten: 1) Neubau und Ausstattung eines Befehlungsamtes für das 17. Armeekorps in Danzig, veranschlagt auf 475,000 Mk., wovon die erste Rate für Grunderwerb und Projektbearbeitung 50,000 Mk. pro 1890—91 eingestellt sind; 2) Neubau und Ausstattung einer Kaserne für eine fahrende Abtheilung Feldartillerie in Danzig, veranschlagt auf 664,000 Mk., eingestellt als erste Rate zur Projektbearbeitung 6000 Mk.; 3) Neubau einer Kaserne für das aus drei Kompanien bestehende neue Trainbataillon Nr. 17 in Danzig, veranschlagt auf 974,000 Mk., erste Rate für Grunderwerb z. eingestellt 50,000 Mk.; 4) für ein Train-Wagenhaus in Danzig, veranschlagt auf 83,700 Mk. Die früher beabsichtigte Unterbringung der Mannschaften von zwei Train-Kompanien in der früheren Pionier-Kaserne ist auf die Dauer nicht angängig, da die bezeichnete Kaserne zur Errich-



**Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken a. M. 1. — erhaltlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Sülze, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.**

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 1. Juli 1890.

**Geburten:** Hausdiener August Behrendt S. — practischer Arzt Dr. Carl Baatz S. — Schuhmacher Joh. Laß S.

**Schließungen:** Schlosser Andr. Borowski-Elb. mit Maria Ruhna-Elb.

**Sterbefälle:** Schmied August Binding S. 1 S. 6 M. — Arbeiter-Wittve Christine Grimm, geb. Eichner, 80 S. — Zimmermann Gottfr. Teuchert T. 14 Tage.

(Statt besonderer Meldung.)

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen an  
Elbing, den 30. Juni 1890.

C. Baatz und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Susette Cohn** aus Neumark Westpr. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Elbing, im Juni 1890.

S. Landshut,

Architekt und Privatbaumeister.

**Allgem. Bildungsverein**

Sonnabend, den 5. Juli: **Concert-abend u. Tanz in Weingrundforst.** Anfang 8 Uhr. Entree für Mitglieder und deren angehörigen Damen à 10 Pf. Für einzuführende Gäste sind Willkür à 20 Pf. bei dem Kassirer Herrn **Bagger**, Mühlenstraße 9, vorher zu lösen.

**Etablissement Markthalle.**  
Sonntag, den 6. d. M.:

**Großes Kinderfest.**  
Concert, Feuerwerk etc.

**Bekanntmachung.**

**Montag, den 7. Juli,** sollen aus den Schutzbezirken Ratau, Eggertswästen und Ziegelwald etwa folgende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar

**aus Ziegelwald:**  
2 Rmtr. Bir.-Klobenholz,  
12 " Kief.-Klobenholz,  
41 " Reifig I (geputzes),

**aus Ratau:**  
13 Rmtr. Bu.-Klobenholz,  
264 " Bir.-Klobenholz (alter Bestand zur herabgesetzten Lage),  
6 " Reifig I,

**aus Eggertswästen:**  
2 Rmtr. E., 14 Rmtr. Bu.,  
19 " W.-Klobenholz (alter Bestand zur herabgesetzten Lage).

Versammlung der Käufer **Vorm. 10 Uhr** im Kirchtruge zu **Dörbeck.**  
Elbing, den 30. Juni 1890.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

An milden Gaben und Geschenken sind in den Monaten April, Mai und Juni cr. im Pestbude-Hospital eingegangen:

Von Böhnert = Möstenberg 3 M., Kühnast-Streckfuß 50 Pf., Georg Kühnast-Streckfuß 3 M., Ung.-Elbing 1 M., Ung.-Streckfuß 1 Pfd. Butter u. 2 M., Ung.-Elbing 3 M., Stegman = Friedrichsberg 50 Pf., Ung. vom Lande 3 M. 50 Pf., Ung.-Elbing 2 M., Ung.-Ellerwald 4 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 5 M., Ung.-Streckfußfeld 3 M., S. H. Neufisch 1 M. 50 Pf., Kreisborn = Friedrichsberg 1 M., Ung. Terranova 6 M., S. Kuhn-Baumgart 1 Pfd. Butter, Galowski-Damerau 1 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 1 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 2 Pfd. Butter und 1 M. 50 Pf., Ung. vom Lande 3 M., Ung.-Markus-hof 3 M., Schmidt-Neu-Dollstädt 1 M.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.  
Elbing, den 30. Juni 1890.  
**Der Vorstand des Pestbude-Hospitals.**

**Dankagung!**

Seit 6 Jahren litt meine Frau an Drüsen = Anschwellung an der rechten Halsseite, was von verschiedenen Ärzten behandelt wurde durch Beizen mit Jod, Schneiden und durch mehrere Operationen. In dieser verhängnißvollen Lage wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Nach kurzem Zeitraum hat er meine Frau von ihrem Leiden, woran sie 6 Jahre so sehr gelitten hatte, geheilt, weshalb ich in Betreff ähnlich Leidender Herrn **Dr. Volbeding** für seine Heilmethode öffentlich meinen Dank sage.

(98%) **Runge und Frau, Harburg, Wilstorferstr. 34.**

**Giweiß**

kaufst per Liter 0,60 M. fortwährend **Conditorei Maurizio.**

**Zur gefälligen Beachtung.**

Ich habe mich ins Privatleben zurückgezogen und ertheile in der Schneider-Akademie der Firma Klog u. Co. in Berlin, Kommandantenstr., feinen Unterricht mehr, stehe überhaupt zu dieser Anstalt in keinerlei Beziehung. Diejenigen Herren und Damen, welche sich in der Herren- resp. Damen- oder Wäscheschneiderei ausbilden wollen, verweise ich auf die **Große Berliner Schneider-Akademie, Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,** als die einzige Anstalt, welche in dem Geiste meines verstorbenen Mannes von seinem alten Lehrpersonal in denselben Räumen des Rothen Schlosses fortgeleitet wird.

Bewittwete Frau **Bertha Kuhn.**

**Von höchster Wichtigkeit für die Augen Zedermanns.**

Das **ächte Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür. und kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Stiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre als **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

**Léon Saunier's Buchh. in Elbing.**

**Hermann Blasendorf, Berlin, Osterode i./Pr.** übernimmt **Erdböhrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.

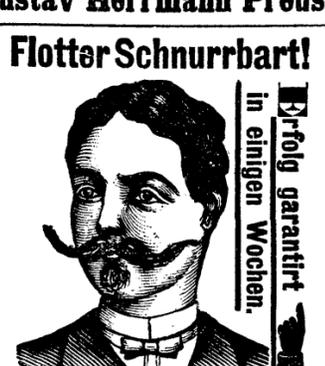
Vertreter: **Ingenieur Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

**Matjes-Seringe**

in vorzüglich feinen Qualitäten hält angelegentlichst empfohlen **Gustav Herrmann Prouss.**

**Flotter Schnurrbart!**

**Erfolg garantiert in einigen Wochen.**



Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elizir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elizir ist allen Haarpomaden und Balsamen entschieden vorzuziehen. Preis per Flas. 1 Mark u. 2 Mark nebst Geb.-Anw. Einmaliger Versandt durch alle Weingebenden per Nachnahme oder Einzahlung des Betrags (nach Briefmarken) allein geht durch die Parfümeriefabrik von **G. Seifert, DRESDEN-STREISEN.**

**Dreirad,** engl. Fabrikat, auch von Damen fahrbar, verkauft billig **R. Bartelt, Logenstr. 11.**

**Avis!**

Ich beabsichtige, meine **Backammer und das Versand-Geschäft** in nächster Zeit zu verlegen.

Mein **großes Lager** erschwert den Umzug. Denselben bequemer zu machen, werde von heute ab meine sämmtlichen

**Colonial- u. Fett-Waaren,**

wie **Delicatessen u. s. w.** zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

**Coffee,**

besonders auf meine **vorzügliche, rein-schmeckenden Coffees** erlaube mir aufmerksam zu machen. — Trotz der immer weiter steigenden Caffeepreise bin ich in der Lage, durch rechtzeitige Deckung meines Bedarfs, das Pfund 20—30 Pfennige billiger wie ein jedes andere Geschäft zu verkaufen.

Wäge das Publikum genau darauf achten, ob ein volles Viertel = 125 Gramm, oder nur 1/5 Pfund = 100 Gramm, verabreicht wird.

**Zum Beispiel:** Wenn 1 Pfund = 500 Gramm gerösteter Caffee 1 M. 30 Pf. kostet, beträgt ein volles Viertel = 125 Gramm, 33 Pf. Werden aber von 1 Pfund 5 Fünftel Pfunde = à 100 Gramm ausgezogen und für 1/5 Pfd. 30 Pf. bezahlt, dann kauft das Publikum anscheinend billig, bezahlt aber für das Pfund nicht 1 M. 30 Pf., sondern 1 M. 50 Pf., also um 20 Pfennige zu theuer.

**A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.**

**Natur-Weine**

von **Oswald Nier** Hauptgeschäft N° 108 **BERLIN** **ungegypste**

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**

**Wer sein Geld jetzt gut und bombensicher anlegen will, kanfe nur**

**königl. preuß. cons. 4 % Staatsanleihe,**

die **nicht** verlost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. etc. sind täglich je nach dem Course — ca. 106 1/4 % — zu beziehen von

**Richard Schröder,** Bankgeschäft. Berlin W 8. Telephon I c 2708. Taubenstr. 20. **gegründet 1875.**

Von morgen ab wird in **Kahlberg** nur **sterilisirte Kaffeesahne** verkauft.

**H. Schroeter.**

**Inserate**

für die am Sonntag, den 6. Juli erscheinende vierte Nummer des

**„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“** werden bis Freitag, den 4. Juli, angenommen in der

**Expedition der „Altpr. Zeitung“, Elbing.**

**Activa. Status am 30. Juni 1890. Passiva.**

Inventariumconto	953 50	Stamm-Capital	12431 70
Wechselconto	279799 10	Reservefond	17301 55
Kostenvoranschusskonto	149 95	Specialreservefond	535 95
Cassa-Conto (Bestand)	2359 55	Guthaben ausgef. Genossen	1090 20
Effectenconto	20627 40	Spareinlagenkonto	150878 80
		Dividendenkonto	3328 65
		Anticipandozinsen	1259 —
		Ueberschuß der Activa	5183 65
	303889 50		303889 50

**Elbinger Handwerkerbank,** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. **Th. Steppuhn, Herm. Luecke, C. Reiss.**

22. Juli bis 9. August

**Königl. Preuß. Klassen-Lotterie**

Haupt- und Schlussziehung.

1 Gew. zu 600,000 M. baar	25 Gew. zu 15,000 M. baar
2 " " 300,000 " "	50 " " 10,000 " "
2 " " 150,000 " "	100 " " 5,000 " "
2 " " 100,000 " "	1050 " " 3,000 " "
2 " " 75,000 " "	1100 " " 1,500 " "
2 " " 50,000 " "	1255 " " 500 " "
2 " " 40,000 " "	1459 " " 300 " "
10 " " 30,000 " "	59938 " " 210 " "

**65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.** Originalloose liefere ich bis auf Weiteres 1/1 a 240 M., 1/2 a 120 M., 1/4 a 60 M., 1/8 a 31 M.

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen 1/8 a 25 M., 1/16 a 13 M., 1/32 a 6,50 M., 1/64 a 3,25 M.

Antliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) 50 Pf. extra.

**Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.**

gegründet 1875

**Anschlagszettel**

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in **H. Gaartz' Buch- und Kunst-Druckerei.**

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

**Bekanntmachung.**

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

**Marienburger Geld-Lotterie**

ist der großen **Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie** wegen auf den **8., 9. und 10. Oktober 1890**

verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Gültigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloofung:

1 à 90,000 M.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 "	50 à 600 "
1 à 15,000 "	100 à 300 "
2 à 6000 Mark,	200 à 150 "
5 à 3000 "	1000 à 60 "
	1000 à 30 "
	1000 à 15 "

**3372** Geldgew. über **375,000 Mk.** baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges. Hochachtung

**Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin SW., Taubenstraße 20.**

Geegründet 1875.

**Cocos-Butter,** ohne jeden Geschmack, nur **reines Fett,** empfiehlt sehr preiswerth **Gustav Herrmann Prouss.**

**Ein anständiges Mädchen** zur Erlernung des Geschäfts oder ein solches, welches schon Vorkenntnisse hat, sucht **J. F. Kaje.**

**Lehrlingsgesuch!** Ich suche für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** zum sofortigen Antritt einen intelligenten Lehrling bei freier Station.

**M. Sommerfeld, Braunsberg Ostpr.**

Ein geräumiger **Baden** mit auch ohne Wohnung ist zu vermieten **Alter Markt 15.**

**Eine Wohnung,** nung 3 Tr. (Wasserleitung) an ruh. Einwohner zum Oktober zu vermieten **Wasserstraße 32/33**

Hiermit ersuchen wir unsere Correspondenten, ihre Liquidationen, behufs Abrechnung, baldigst bei uns anzubringen. **Expedition d. Altpr. Ztg.**

**Fahnen, Schärpen-Abzeichen** für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.** Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör Spieringstr. 18 2 Tr. ist vom 1. October, auch früher, an ruhige Einwohner zu vermieten.